

LOKALREDAKTION SCHRIESHEIM

So erreichen Sie die Lokalredaktion:

Tel. Redaktion: 0 62 21 - 519 57 35
 Fax Redaktion: 0 62 21 - 519 957 35
 E-Mail: Schriesheim@rnz.de

Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus. 17-17.15 Uhr öffentliches Gedenken, Kriegsgedenkstätte. **Stadt.** Bürgerbüro, Tel. 06220/602-800 (7-12 Uhr), Verwaltungsstelle Altenbach, Tel. 06220/213 (8.30-12 Uhr). **Stadtbibliothek.** 10-13 Uhr geöffnet. **VHS.** 10-12 Uhr geöffnet. **Musikschule.** 10-14 Uhr geöffnet. **Branich-IG.** 19.30 Uhr Infoabend, Restaurant „Neues Ludwigstal“. **GV Liederkrans Schriesheim.** 16 Uhr Probe des Kinderchors, Vereinsheim. **Jagdhornbläser.** 19 Uhr Übungsstunde, Bläserheim, danach Stammtisch. **TV Schriesheim.** Floorball-Training: 14.30-15.30 Uhr U9, 15.30-17 Uhr U11, 17-19 Uhr U15, Halle der Strahlenberger Grundschule. **TV Altenbach.** 18 Uhr Volleyball (Küßel), Heinrich-Sigmund-Gymnasium. **CDU-Frauenunion.** 17-19 Uhr Kleiderkammer für Bedürftige. In dieser Zeit werden auch saisonale Kleider- und Sachspenden entgegengenommen, Säulenweg 3. **Kirchliche Sozialstation.** 15-18 Uhr Treffpunkt Nachlese. **Mittendrin.** 9.30-18 Uhr freitags durchgehend geöffnet. 15 Uhr Sprachcafé. **Evangelische Kirchengemeinde Schriesheim.** 12 Uhr Mittagsgebet, Kirche. 17 Uhr Mädchenjungschar, Gemeindehaus Kirchstr.. 18 Uhr-18.30 Uhr Gebet für den Frieden in der Ukraine, altes Gemeindehaus. 19 Uhr „Treffpunkt K3“, Gemeindehaus Kirchstr..

NOTDIENST

Apotheken. Ap. am Markt, Heiligkreuzsteinach, Pfarrweg 1, Tel.: 06220/924 000. Palmen-Ap., Viernheim, Theodor-Heuss-Allee 49, Tel.: 06204/65830. anzi

Heute: Öffentliches Gedenken

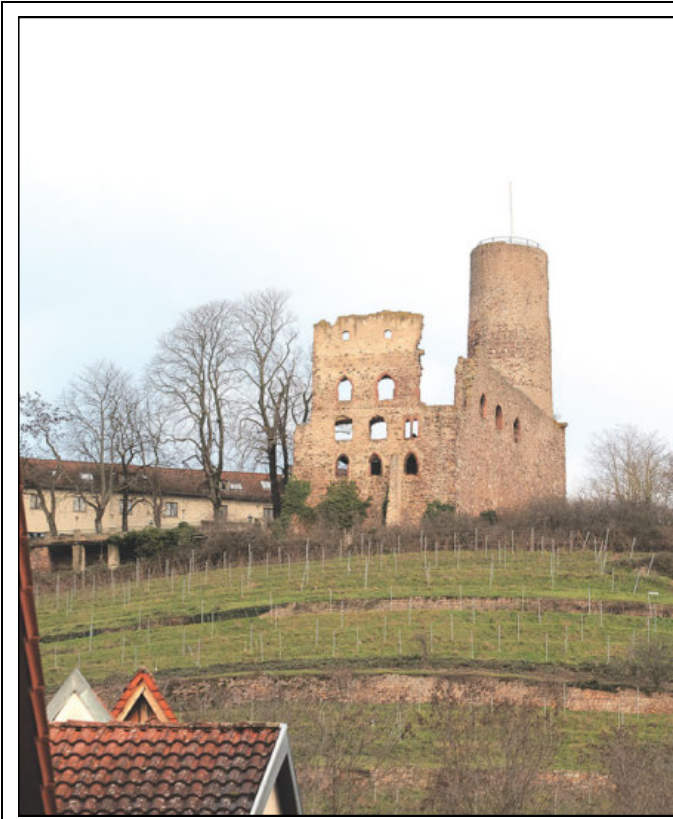
Schriesheim. (anzi) Am 27. Januar 1945 fielen Soldaten der Roten Armee das Konzentrationslager Auschwitz. 1996 erklärte der damalige Bundespräsident Roman Herzog den 27. Januar zum „Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus“. Zum Jahrestag lädt Professor Joachim Maier im Namen der Vorbereitungsgruppe am heutigen Freitag zu einem öffentlichen Gedenken ein. Die 15-minütige Feier auf der Kriegsgedenkstätte in der Bismarckstraße beginnt um 17 Uhr mit dem Läuten jeweils einer Glocke der evangelischen und der katholischen Stadtkirche von einer Minute Dauer.

Sonntag: „Skylark String Trio“ kommt

Schriesheim-Altenbach. (hö) Am Sonntag, 29. Januar, kommt um 16 Uhr das „Skylark String Trio“ auf Einladung der CDU ins evangelische Gemeindehaus. Die beiden Violinisten Stefan Beshan und Assel Beshan und der Gitarrist Christoph Städtler präsentieren dabei bekannte Stücke aus Barock, Klassik und Romantik über Walzer bis zu ungarischen Csardas und Swing. Der Eintritt ist frei, es wird aber um eine Spende für die Musiker gebeten.

Weinprobe mit Strobl

Schriesheim. (hö) Landesinnenminister Thomas Strobl (CDU) kommt mit dem zukünftigen Bundestagsabgeordneten Alexander Föhr am Freitag, 3. Februar, zu einer politischen Weinprobe (18.30 Uhr, Zehnkeller). Manuel Bretsch, Geschäftsführer der Winzergenossenschaft, wird die Weine vorstellen. Wer Interesse hat, teilzunehmen: Bitte einen Eigenanteil von 15 Euro vorab per PayPal (andrea.diehl@cdusriesheim.de) oder auf das Konto der CDU (DE05 6709 2300 0033 4472 64) überweisen. Die Überweisung gilt als verbindliche Anmeldung (Namen angeben!).



Die Fahne war weg, jetzt hängt sie wieder

Schriesheim. (hö) Weht mal keine Fahne auf der Strahlenburg, dann merken das die Schriesheimer sofort: Es fehlt etwas. Tatsächlich war in der vorletzten und letzten Woche der Mast auf dem Turm verwaist. Denn erst seit dem letzten März ist der Turm wieder durchgängig geflaggt, denn damals hängte Burg-Miteigentümer Winfried Lauer eine weithin sichtbare ukrainische Fahne auf (RNZ vom 15. März 2022) – als sichtbares Zeichen der Solidarität mit dem überfallenen Land. Nun musste sie eingeholt werden, denn die Naturkräfte hatten ihr doch zugesetzt. „Wartungsarbeiten“ nennt Winfried Lauer den Vorgang: Er musste die Kunstfaser-Fahne wieder nähen, sie ist jetzt „gut 20 Zentimeter kürzer als vorher“. Aber mit ihren zwei Metern Länge und 1,50 Metern Breite ist sie immer noch recht stattlich – und sie ist immer noch die erste; allerdings muss sie „alle zwei bis drei Monate“ eingeholt und geflickt werden. In Sachen Burgrestaurant-Pächter gibt es noch nichts Neues: Man sei weiter auf der Suche, es hätten sich schon etliche Interessenten vorgestellt, so Gilbert Lauer. Ende Oktober hatten Angelika Imschweiler und Ludger Evers das Lokal geschlossen (RNZ vom 14. Oktober). Im Moment wäre es aber sowieso in der Winterpause. Es öffnet traditionell erst wieder am 1. März. Fotos: Kreuzer

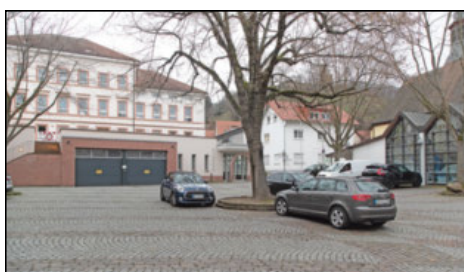
Einstimmig: Zwei neue Namen für die Plätze

Nach dem Willen des Gemeinderats sollen der „Untere Schulhof“ den Namen von Georg Rufer und der „Marktplatz“ den von Anton Geiß tragen

Von Micha Hörnl

Schriesheim. Am Ende war es eine einstimmige Sache: Zwei bisher offiziell namenlose Plätze in der Innenstadt werden nach „zwei Vorbildern, standhaften Demokraten und verdienten Sozialdemokraten“, so SPD-Fraktionssprecher Sebastian Cuny, benannt: der vor dem Zehnkeller nach dem langjährigen Bürgermeister Georg Rufer und der vor dem Alten Rathaus nach dem einstigen Badischen Staatspräsidenten Anton Geiß. Zwar tragen die längst umgangssprachliche Namen („Unterer Schulhof“ und „Marktplatz“), doch sei es nun an der Zeit, diese beiden Persönlichkeiten „in unserer Stadt und mit den zwei schönsten Plätzen zu würdigen“, so Cuny, der zusammen mit der FDP am Mittwochabend im Gemeinderat den Antrag auf Namensänderung eingebracht hatte (RNZ vom 20. Januar).

Georg Rufer (1888-1953) war von 1920 bis 1933 der letzte Bürgermeister in der Zeit der Weimarer Republik, bis er „von den Nazis aus dem Amt gejagt wurde“ (Cuny), und der erste nach dem Krieg (1945-1952). Beide Male stand er „unter schwierigsten Voraussetzungen“ an der Verwaltungsspitze: kurz nach dem Ende des Ersten



Der Untere Schulhof (l.) wird nach Georg Rufer benannt, der Marktplatz nach Anton Geiß. Fotos: bk



Weltkriegs in Zeiten der Wirtschaftskrise und dann nach dem Zweiten Weltkrieg, als ihn die US-Amerikaner einen Tag nach der Besetzung Schriesheims, am 28. März 1945, wieder ins Amt einsetzten. Anton Geiß (1858-1944) hatte weniger politische und biografische Bezüge zu Schriesheim – außer dass der Mannheimer hier seine letzten elf Lebensjahre verbrachte. Er sorgte als Staatspräsident 1919/20 dafür, dass Baden sich nach den Wirren der Novemberrevolution 1918 stabilisierte.

Weil diese beiden Sozialdemokraten als Männer des Ausgleichs galten, war es für die FDP einfach, sie zu ehren: „Sie haben die Demokratie gegen Undemokraten, von links wie von rechts, verteidigt“, so Wolfgang Renkenberger. Und gerade „nach der

aufreibenden Diskussion um Umbenennungen“ – womit er die Hans-Pfitzer-Straße meinte – wollte man zusammen eine „rein positive Initiative ergreifen“, die keine Widerstände provoziere, zumal ja auch niemand seine Adresse ändern muss.

Seitens der anderen Räte gab es nur Zustimmung, allerdings hätten es Grüne Liste und CDU schon gut gefunden, hätten sie sich dem SPD/FDP-Antrag anschließen können. Doch Bernd Molitor (Grüne Liste) schluckte jeglichen Groll herunter, merkte aber an: „Gerade nach der Hans-Pfitzer-Straße wäre es ein gutes Zeichen gewesen, wenn die Initiative für eine solche Ehrung vom gesamten Gemeinderat gekommen wäre.“ Insbesondere Rufers Würdigung sei „längst überfällig“ gewesen. Auch Frank

Spingel (CDU) bekannte, seine Fraktion hätte den Antrag gern mitgetragen, aber er stimme nun genauso gern zu. Bernd Hegmann (Freie Wähler) begrüßte ebenfalls ausdrücklich die neuen Namen, die Auswahl der Plätze sei „ideal“. Sogar für AfD-Rat Thomas Kröber war diese Umbenennung „absolut gerechtfertigt“. Bürgermeister Christoph Oeldorf fand es „ein gutes Zeichen, dass der Antrag aus dem Kreis des Gemeinderates kommt. Das können wir nur gutheißen“. Nach dem einstimmigen Votum gab es Applaus von den Zuhörern.

Die Wahl der beiden Plätze ist nicht zufällig: Geiß wohnte von 1935 bis 1944 schräg gegenüber vom Alten Rathaus (woran seit 2016 eine Gedenktafel erinnert). Rufer wiederum war 1930 Mitbegründer der Winzergenossenschaft, und außerdem, was oft vergessen wird, rief er nach zwölfjähriger Pause 1926 den Mathaisemarkt wieder ins Leben, der damals just auf dem „Unteren Schulhof“ gefeiert wurde. Und weil der benachbarte Platz am katholischen Gemeindezentrum nach dem langjährigen Pfarrer Peter Matthäus Eberhard benannt ist (also mit Amtsbezeichnung) – er und Rufer waren Zeitgenossen und sogar befreundet –, soll der Platz vor dem Zehnkeller „Bürgermeister-Rufer-Platz“ heißen.

„Blättchen“-Privatisierung vertagt

Freie Wähler sehen noch „Klärungsbedarf in etlichen Punkten“ – Abstimmung im Gemeinderat am 1. März

Schriesheim. (hö) Am Mittwochabend beschloss der Gemeinderat doch nicht die neue Struktur des Mitteilungsblatts samt den neuen Veröffentlichungsrichtlinien. Wie mehrfach berichtet, will das Rathaus das „Blättchen“ privatisieren: Der Nussbaum-Verlag, der es jetzt schon verlegt, soll fortan als Herausgeber fungieren. Für die Vereine soll sich angeblich nichts ändern, die Parteien und die Gemeinderatsfraktionen sollen weniger zeitliche Begrenzungen für Beiträge vor Wahlen haben. Zugleich lässt sich der Nussbaum-Verlag die Veröffentlichung des amtlichen Teils von der Stadt teuer bezahlen – mit mindestens 11 600 Euro im Jahr (RNZ vom Montag).

Möglicherweise stand am Mittwoch die Stadtverwaltung vor einer Niederlage: Grüne Liste, SPD, die beiden Ein-

zelstadträte Liselore Breitenreicher (Initiative Schriesheimer Bürger) und Thomas Kröber (AfD) sind keine Freunde der neuen „Blättchen“-Regelung – 16 von 29 Stimmen (inklusive dem Bürgermeister); CDU, Freie Wähler und FDP (insgesamt 13 Räte) sind mehrheitlich für die Privatisierung.

Doch zu einer Abstimmung sollte es nicht kommen. Vor Eintritt in die Tagesordnung hatte Bernd Hegmann, Fraktionssprecher der Freien Wähler, die Vertagung beantragt: Es gebe in Sachen Mitteilungsblatt „Abklärungsbedarf bei etlichen Punkten“. Die anderen Fraktionen signalisierten Zustimmung, allerdings solle die Klärung der neuen „Blättchen“-Struktur nicht auf die lange Bank geschoben werden: Bernd Molitor (Grüne Liste) meinte, man hätte den Punkt durchaus auch jetzt

beraten können, zumal das Angebot des Nussbaum-Verlags „schon eine ganze Weile vorliegt“, aber seine Fraktion könne der Vertagung zustimmen. Ähnlich argumentierte auch Sebastian Cuny: „Die SPD hätte auch jetzt entscheiden können“, aber im Rat sei es „eine gute Tradition, einem Vertagungswunsch zu folgen“, man hoffe aber auf „eine zeitnahe Entscheidung“.

Auch Andrea Diehl (CDU) fand, man müsse „die noch offenen Punkte genau klären“, aber dann doch bei der nächsten Sitzung, am 1. März, endlich abstimmen, „damit ins Rathaus wieder Ruhe kommt“. Wolfgang Renkenberger (FDP) meinte, wenn es noch Klärungsbedarf gebe, solle man eben am 1. März entscheiden. Und auch AfD-Rat Kröber hatte nichts dagegen – und so fiel das Votum einstimmig aus.

Mehrweckhalle: Es bleibt beim 30. Januar

Schriesheim-Altenbach. (hö) Fast sah es so aus, als würde die Stadt ihre Ankündigung abermals reißen, was das Ende der Sanierungsarbeiten in der Mehrweckhalle angeht: Eigentlich sollte alles bis zum Ende der Sommerferien fertig sein, vor zwei Monaten wurde dann Ende Januar als Termin genannt (RNZ vom 19. November). Dabei bleibt es auch, so das Rathaus auf RNZ-Nachfrage. Wobei nicht alles fertig ist, denn an der Bühne muss noch gearbeitet werden. Aber die Halle wird ab dem kommenden Montag, 30. Januar, wieder für den Schul- und Vereinssport freigegeben – worüber die wichtigsten Nutzer, also Schule und Turnverein, bereits am Mittwoch informiert wurden. Eine größere Baustelle ist indessen noch die „Kegelstube“: Hier sollen aber auch die Arbeiten „in den kommenden Wochen abgeschlossen werden“.

„Du bist 1972 im Willy-Jahr eingetreten“

Ehrungen beim SPD-Neujahrsempfang beinhalteten Parteigeschichte – Neuer Schwung mit neuen Formaten

Schriesheim. (vkn) Ehrungen langjähriger Mitglieder standen am Samstag im Mittelpunkt des Neujahrsempfangs der SPD. Landtagsabgeordneter Sebastian Cuny und SPD-Ortsvereinsvorsitzender Daniel Schollenberger hielten dabei einen Rück- und Ausblick auf die Kommunalpolitik.

Cuny, der auch Fraktionssprecher ist, kündigte als nächste kommunalpolitische Initiative und gemeinsam mit der FDP an, sich im Rat dafür einzusetzen, dass fortan zwei Plätze den Namen verdienter SPD-Mitgliedern tragen – was am Mittwochabend auch geschah (siehe oben). Der Platz vor dem Alten Rathaus soll nach dem Badischen Staatspräsidenten Anton Geiß heißen, der vor dem Zehnkeller nach Bürgermeister Georg Rufer. Mit Blick auf die laufende Sanierung des Schulzentrums meinte Cuny, hier zeige sich der Gestaltungswillen der SPD – wie auch beim Klimaschutzkonzept und beim Neubaugebiet. Daniel Schollenberger erinnerte in seiner Ansprache zum Neujahrsempfang an

die letzten Vorstandswahlen des SPD-Ortsvereins vor 254 Tagen, bei denen er zum Vorsitzenden gewählt worden war. Sein damaliges Zitat, wonach der Job eines Bundesliga-Trainers sehr viel sicherer sei als der eines SPD-Chefs, habe er – zumindest für Schriesheim – inzwischen widerlegt. „Ich bin immer noch da“, sagte er schmunzelnd. Mit Blick in die Zukunft zeigte sich Schollenberger zuversichtlich.

Die Arbeit im Ortsverein gestalte sich immer besser. Die Mitglieder brächten Ideen ein, entwickelten daraus selbst mögliche Projekte. Auch dieses Jahr werde man mit dem samstäglichen Marktstand „Wo drückt der Schuh?“ wieder den Dialog mit den Bürgern suchen. Die Aktion sei ein voller Erfolg und werde weitergeführt. Das selbe gelte für das Marktfrühstück. „Wir setzen weiter auf das Fundament unserer Mitglieder und werden dies 2023 fortsetzen“, so der Ortsvereinsvorsitzende. Im neuen Jahr werde der Internetauftritt erneuert, kündigte er weiter an. Zu den an-

stehenden Ehrungen meinte er, diese Biografien vermittelten auch den folgenden Generationen die Ziele der Partei. „Die Ehrungen und besonders die Jubilare selbst erinnern uns daran, wo die SPD herkommt“, so Schollenberger.

„Wir sind ein sehr lebendiger Ortsverein“, freute sich Cuny mit Blick auf die gut besetzten Tische beim Empfang. In den kleinen Geschichten über so manche Begegnung und gemeinsame Arbeit, mit denen der Landtagsabgeordnete die Auszeichnung langjähriger Parteimitglieder verknüpfte, wurde auch ein Stück SPD-Orts-geschichte lebendig. So gab es zum Beispiel gleich fünf Ehrungen für 50 Jahre Mitgliedschaft. Das dazugehörige zeitgeschichtliche Quiz mit der Frage nach der Abschaffung des Begriffs „Fräulein“ ergab als Ergebnis das Jahr 1972. „Du bist im Willy-Jahr eingetreten. Da brauch' ich gar nicht zu fragen, warum“, so Cuny. Da hatte er recht. „Der Grund meines Eintritts war Willy Brandt“, bestätigte Eberhard Neu-



Beim SPD-Neujahrsempfang in der „Perseria“ ehrten Ortsvereinsvorsitzender Daniel Schollenberger (2.v.l.) und Landtagsabgeordneter Sebastian Cuny (2.v.r.) langjährige Mitglieder. Foto: Dorn

mann, als er seine Auszeichnung entgegen-nahm. An diesem Abend wurden geehrt: Gerold Preis für 55 Jahre in der SPD, Eberhard Neumann, Jürgen Jakob, Friedrich Köhler, Helga Köhler und Iлона Schiemanowski für 50, Winfried Schneider-Deters für 45, Irmgard Krieger für 35, Axel Brein-

linger für 30, Angelika Rudolf für 25, Mario Herrmann für 20 und schließlich Martina Schmelzer für zehn Jahre.

Frieder Menges überraschte seine Parteigenossen mit einer Zusammenstellung deutscher Briefmarken, die an historische SPD-Persönlichkeiten erinnerten.